

DIE ELSBEERE — SELTEN GEWORDENER WILDFRUCHTBAUM

Als wärmeliebender Baum gehört sie von Natur aus nicht überall in den Solling. Auf den sonnenbeschienenen Hängen im Naturpark wächst die Elsbeere allerdings sehr gut. Die Früchte sind, anders als die der verwandten Vogelbeere, gelb bis rotbraun und auch in rohem Zustand (wenn sie ganz weich sind) essbar. Ihr hoher Nährgehalt führte dazu, dass die Elsbeere schon im Mittelalter geschätzt und angepflanzt wurde.



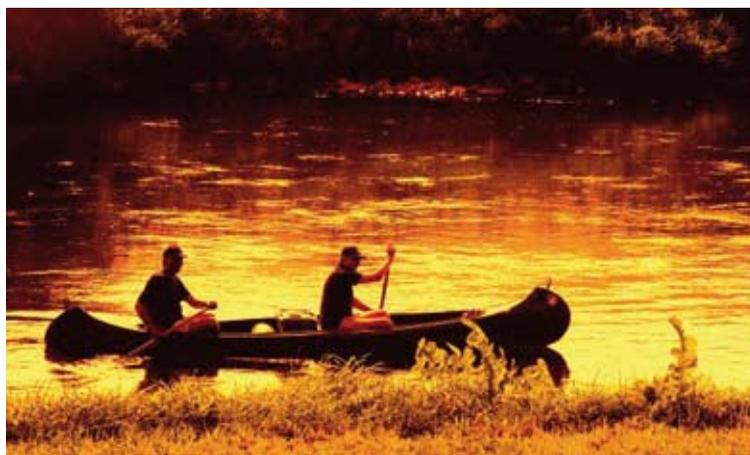
HISTORISCHE NUTZUNGEN ENTLANG DER WANDERUNG

Die Wanderung führt Sie außerdem durch beeindruckende Buchenmischwälder und entlang einer alten Kastanienbaumreihe. Sie gelangen zu einem alten Hohlweg, der schon vor langer Zeit entstanden ist. Durch das ständige Befahren der Wege mit Fahrzeugen wurden hier die oberen Bodenschichten gelockert. Bei starken Regenfällen löste sich

die Erde und spülte in die Täler. Im Laufe der Zeit grub sich der Weg immer tiefer ein. Hohlwege sind selten gewordene historische Elemente unserer Landschaft, die von vielen spezialisierten Tieren besiedelt werden. In den offenen Wänden leben z.B. Wildbienen, Wespen und Erdhummeln.

DIE WESER UND DER KATHAGENBERG — WASSER UND WALD ERLEBEN

Über dem Wasserweg zum Kathagenberg kommend, leuchtet Ihnen das hell geweißte Schloss schon von weitem entgegen. Ein Stopp ist jederzeit über den Anlegesteg möglich. Der Gang durch den Wald bildet eine schöne Bereicherung zum Paddeln auf dem Wasser. Die Wanderung kann in den Sommermonaten auch gut mit einer Dampferfahrt – oder Fährfahrt – nach Wehrden kombiniert werden.



VOM JAGDSCHLOSS ZUR PORZELANMANUFAKTUR

Als ehemaliges Jagdschloss der Welfen gründete Oberjägermeister von Langen unter Herzog Carl I. von Braunschweig im Jahre 1747 die Porzellanmanufaktur Fürstenberg. Das „weiße Gold des Weserberglandes“ eroberte mit dem blauen „F“ als Markenzeichen bis heute die ganze Welt. Das Schloss dient als Museum und Ort für kulturelle Veranstaltungen.

UNSER TIPP:

Ein Besuch des Schlossgeländes mit Besichtigung des Museums mit Besucherwerkstatt der Porzellanmanufaktur lässt Sie eintauchen in die Mystik des „Weißen Goldes des Weserberglandes“. www.fuerstenberg-porzellan.com, Telefon Museum: 05271 401161



Zu den 11 Lebensräumen werden im Naturpark-Programm Führungen angeboten oder können gebucht werden.



Naturpark
Solling-Vogler
im Weserbergland

Lindenstraße 6
37603 Holzminden
OT Neuhaus

Telefon 05536 1313
Fax 05536 999799
e-mail: info@naturpark-solling-vogler.de

www.naturpark-solling-vogler.de

Hier finden Sie die Lebensräume im Naturpark:



Umfassende
Informationen
erhalten Sie:
www.weserbergland-tourismus.de

Projektpartner:



Natur erleben in
Niedersachsen

Fotos: NLF, S. Ehlert, J. Mitzkat, FÜRSTENBERG · Text: B. Czypull · Gestaltung: www.reuter-grafikdesign.de
Gedruckt auf Recycling-Papier

Lebensraum artenreicher
Laubmischwald



Naturpark
Solling-Vogler
im Weserbergland

Am Fuße des Schlosses Fürstenberg

Der Kathagenberg



WESERBERGLAND



WILLKOMMEN AM KATHAGENBERG!

Malerisch gelegen thront das Schloss Fürstenberg weit oberhalb der Weser und bildet einen schönen Gegensatz zu der rauen Sandsteinwand des Weserprallhangs. Der dort wachsende, bunt gemischte Laubwald am Steilhang unterhalb des Ortes Fürstenberg ist für sonnenbeschienene Hänge an der Oberweser charakteristisch und bildet das wertvolle Naturschutzgebiet Kathagenberg. Im Herbst bietet der Kathagenberg einen farbenprächtigen Anblick.

An seinem Fuß fließt in schnellem Fluss die Weser. Durch das sich öffnende Tal ergeben sich bei Ihrer Wanderung durch die Laubmischwälder rund um den Kathagenberg phantastische Aussichten in die umgebende Landschaft.

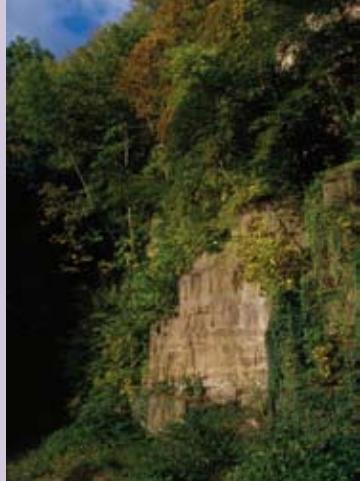
IM NATURSCHUTZGEBIET „KATHAGENBERG“ ...

... mit seinem südwestexponierten Weser-Prallhang finden Sie verschiedene, standortgemäße Laubwälder. Die Waldbilder sind sehr abwechslungsreich und setzen sich vor allem aus vielen, verschiedenen Laubbäumen zusammen. Neben Rotbuche, Eiche und Esche begegnen Sie hier Bergahorn, Roteiche und Hainbuche. Wärmeliebende Baumarten, wie z. B. die Elsbeere fühlen sich auf dem sonnenbeschienenen Steilhang außerordentlich wohl. Ein kleiner Wanderpfad entlang des steilen Hanges bringt Ihnen die Verschiedenartigkeit der Laubbäume näher.



VON DER WEIDEFLÄCHE ZUM MISCHWALD

Obwohl die Waldbestände sehr ursprünglich erscheinen, sind sie vom Menschen gepflanzt worden. Durch Oberjägermeister von Langen wurde der jahrhundertlang als Weidefläche für Schafe und Ziegen genutzte Hang Mitte des 18. Jahrhunderts wiederbewaldet. Da damals über das Wachstum der Bäume relativ geringe Kenntnisse herrschten, wurde der Kathagenberg zum Experimentierfeld für den Anbau vieler Baumarten. Neben Buche und Eiche ließ von Langen auch Weißtanne, Lärche, Elsbeere, Walnuss und Robinie pflanzen und legte damit den Grundstock für den heutigen vielfältigen Waldbestand. Davon zeugen noch heute die über 250-jährigen dicken, knorrigen Eichen am Fuß des Hanges.

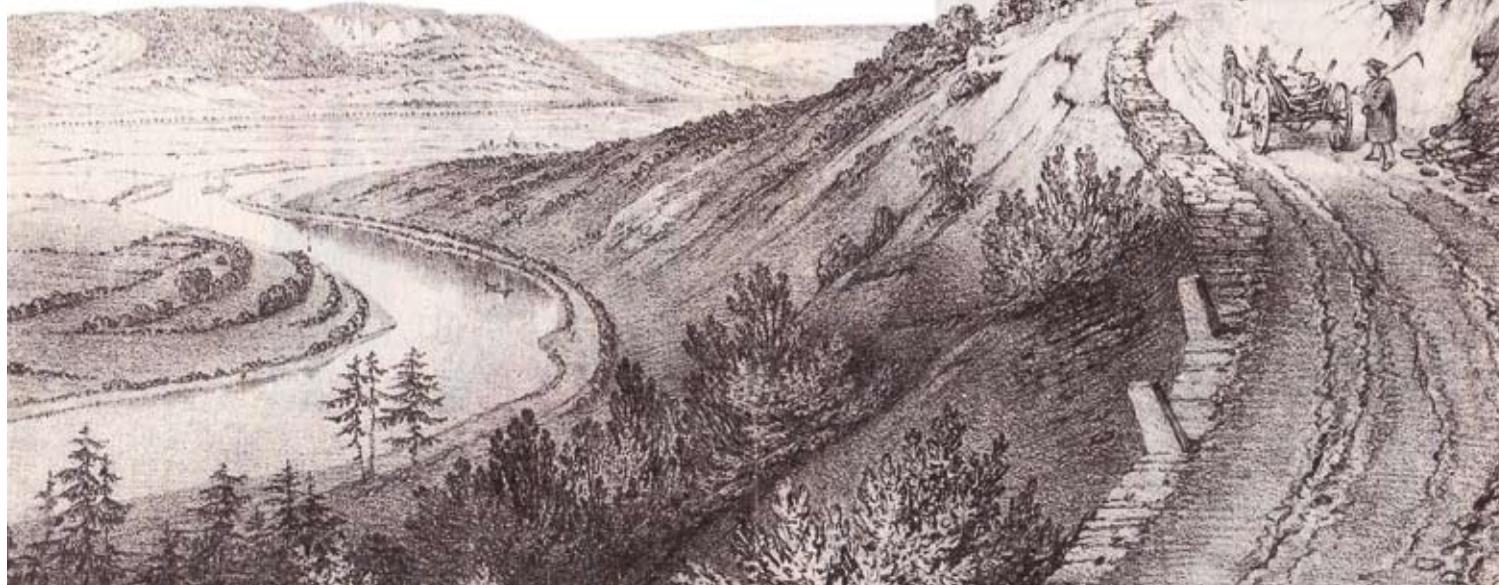


LEBENSRAUMVIELFALT AUF ENGSTEM RAUM

Dicht an dicht befinden sich die kleinräumig miteinander verbundenen unterschiedlichen Lebensräume. Daher nutzt der seltene felsbrütende Uhu die Steinbrüche am Kathagenberg ebenso wie die Schlingnatter und die häufig am Wasser lebende Ringelnatter – beide sind übrigens völlig harmlos. Dem europaweit geschützten Rotmilan kommt die Nähe der Weser zu Gute. Auf seiner Speisekarte stehen vor allem Kleinsäuger, wie Mäuse aber auch Reptilien, Frösche und Aas. All dies findet er in großer Anzahl in der Weserauenlandschaft.

DIE STEINBRÜCHE AM KATHAGENBERG — VOR JAHRZEHNTEEN STILLGELEGT ...

... und ihrer natürlichen Entwicklung überlassen. Zusammen mit den Laubmischwäldern bilden sie einen seltenen Wald-Fels-Biotop, in dem viele unterschiedliche Standortverhältnisse vorherrschen. Diese werden von vielen verschiedenen Tier- und Pflanzenarten besiedelt.



FARNE — EIN SCHATTENDASEIN

In den oberen Bereichen der Sandsteinwände herrschen trocken-warme Standorte vor. Unten hingegen ist es schattig und feucht. Hier wächst die Hirschnäuel, die vor allem im Winter mit ihren lederartigen, sattgrün glänzenden Blättern auffällt.

An den steilen, größtenteils vegetationslosen und beschatteten Steinbruchwänden können Sie außerdem den seltenen Schwarzen Streifenfarn und den Tüpfelfarn entdecken.

